

Das Zögern treibt viele Menschen um

Corona | Deutschland hält trotz EU-Empfehlung an der Maskenpflicht in Flugzeugen fest / Nachbarländer schaffen sie ab

■ Von Constantin Bläß

Oberndorf. Seit Mai empfiehlt die Europäische Union (EU), die Maskenpflicht in Flugzeugen und Flughäfen aufzuheben. Deutschland orientiert sich nicht daran – und lässt sich lieber von den Airlines vorführen.

Dabei hatte Bundesverkehrsminister Volker Wissing (FDP) direkt nach dem Votum der EU-Flugbehörden reagiert und die Abschaffung der Maskenpflicht im gesamten Öffentlichen Personen-Nahverkehr (ÖPNV) gefordert. Vielleicht hätte er nur die Abschaffung in der Luftfahrt fordern sollen, um regelmäßig überfüllte Busse und Bahnen zu berücksichtigen. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach (SPD) kassierte seinen Vorstoß direkt wieder ein. Es fehle angesichts der »sehr hohen Fallzahlen« der Spielraum, um auf Masken zu verzichten.

Auch gut zwei Wochen später erntet Lauterbach für seine Entscheidung meist nur Kopfschütteln. »Es ist völlig unverständlich, warum Deutschland im Gegensatz zu den meisten anderen EU-Mitgliedstaaten an der Maskenpflicht im Flugverkehr festhalten will und diese nicht durch eine freiwillige Entscheidung der Fluggäste ersetzt«, kritisiert Thorsten Frei, Erster Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-/CSU-Bundestagsfraktion.

Kein klarer Kurs erkennbar

Auch die FDP erneuerte den Wunsch nach Abschaffung der Maskenpflicht. Bernd Reuther, Verkehrspolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, twitterte: »Alle unsere Nachbarländer haben die #Maskenpflicht in ÖPNV, Fernverkehr und Flugzeugen abgeschafft, schon vor Wochen oder gar Monaten und auch schon bei viel höheren Inzidenzen. Die Infektionszahlen sinken aktuell überall in Europa deutlich. (...) Worauf warten wir noch? Beenden wir die Maskenpflicht!«

Das Zögern und Zaudern Lauterbachs treibt auch die Luftfahrtindustrie um. Eurowings-CEO Jens Bischof warnte schon vor zwei Wochen bei LinkedIn vor einem Flickenteppich: »Die aktuellen Regelungen zur Maskenpflicht lassen keinen klaren Kurs mehr erkennen. Ich freue mich über jede angemessene Lockerung am Boden, etwa an Flughäfen – aber

auch in der Luft brauchen wir endlich eine einheitliche Lösung. Und das am besten europaweit!«

Lufthansa im Alleingang

Unterdessen wächst der Wille, sich das Tragen einer Maske nicht mehr vorschreiben zu lassen. Die Lufthansa hat seit Kurzem einen Sonderweg gewählt – und lockerte die Maskenpflicht einfach im Alleingang. Ohne Karl Lauterbach. Deutschlands größte Airline setzt die Maskenpflicht einfach nicht mehr mit allen Mitteln um. Die Zahl der Konflikte mit Passagieren habe stark zugenommen. Das bedeute ein Sicherheitsrisiko, das gegen andere Risiken abgewogen werden müsse.

Von diesen Konflikten kann auch Eurowings-CEO Jens Bischof ein Lied singen. Auch beim Billigflieger müssten die Crews »viele an Bord ausbaden«. Und: »Im Zusammenhang mit den aktuellen Regelungen bekommen sie immer wieder Unverständnis und Missmut zu spüren – dabei befolgen sie nur die gesetzlichen Verpflichtungen.« Bei der Lufthansa ist das nun mehr oder weniger vorbei.

»Hier wird nicht die Maskenpflicht durch die Fluggesellschaften ad absurdum geführt, sondern der Bundesgesundheitsminister führt mit seiner starren Haltung das Verhältnismäßigkeitsprinzip und damit einen zentralen Rechtsgrundsatz unseres freiheitlichen Rechtsstaates ad absurdum«, erklärt Thorsten Frei, der nicht an eine Lockerung bis zu den Sommerferien glaubt: »Man hätte die Lockerung längst vollziehen können, da die Rahmenbedingungen diesen Schritt zulassen. Andere Länder und Fluglinien haben uns dies vorge-macht und mir ist kein Fall bekannt, der zu negativen Auswirkungen auf die Passagiere geführt hätte.«

Und während Austrian Airlines am Pfingstwochenende reagierte und nach Finnair und anderen Gesellschaften die Maskenpflicht abgeschafft hat, wird sie in Deutschland wohl bis zum 23. September aufrechterhalten. Ob sie in der Luft kontrolliert und durchgesetzt wird oder nicht.

Und was sagt Karl Lauterbach? Unsere Redaktion hat am vergangenen Donnerstag und Freitag auch das Bundesgesundheitsministerium um erneute Stellungnahme gebeten. Eine Antwort ist bisher ausgeblieben.



In vielen Ländern müssen Passagiere keine Masken in Flugzeugen mehr tragen. In Deutschland schon, offiziell.

Foto: Arnold

»Deutscher Sonderweg wäre schädlich«

Interview | CDU-Politiker würde eine einheitliche europäische Lösung begrüßen

Oberndorf. Der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der CDU-/CSU-Bundestagsfraktion Thorsten Frei äußert sich im Interview zur Maskenregelung in Flugzeugen.

Herr Frei, was halten Sie von der aktuellen Regelung, Masken in Flugzeugen tragen zu müssen, obwohl sie andere Nationen bereits haben fallen lassen und dadurch ein europäischer Flickenteppich entstand?

Eine einheitliche europäische Lösung wäre in jedem Fall zu begrüßen. Vor diesem Hintergrund ist auch die Empfehlung der EU-Kommission zu sehen. Entscheidend ist, dass von der Exekutive vorgegebene Maßnahmen dem Verhältnismäßigkeitsprinzip entsprechen. Da die Pandemie deutlich auf dem Rückzug ist, wurde von der Bundesregierung seit dem 1. Juni auch die Pflicht zum 3G-Nachweis für Einreisende folgerichtig bis zum 31. August ausgesetzt. Daher ist völlig unverständlich, warum Deutschland im Gegensatz zu den meisten an-

deren EU-Mitgliedstaaten an der Maskenpflicht im Flugverkehr festhalten will und diese nicht durch eine freiwillige Entscheidung der Fluggäste ersetzt. Ein erneuter deutscher Sonderweg wie im Winter bei der Gültigkeit des Genesenenstatus wäre schäd-

Im Gespräch mit



Thorsten Frei

lich und unnötig verwirrend. Das Ansteckungsrisiko ist in Flugzeugen ohnehin äußerst gering, weil Flugzeuge mit sehr leistungsfähigen Lüftungssystemen ausgestattet sind.

Die Lufthansa hat Ende der vergangenen Woche unter Hinweis auf Eskalationen zwischen Passagieren und

Crews bereits entschieden, dass zwar auf die weiterhin gültige Maskenpflicht in Flugzeugen hingewiesen werde, die Crew sie aber nicht in aller Strenge durchsetzen muss. Wird so die Maskenpflicht nicht ad absurdum geführt?

Ich kann die Entscheidung der Lufthansa nachvollziehen. In den letzten Wochen und Monaten hat sich die pandemische Lage in der EU deutlich verbessert. Viele Lockerungen haben sich im Alltag durchgesetzt, ohne dass wir negative Entwicklungen verzeichnet haben. Insofern kann ich den Unmut der Passagiere über die Zwangsmaskierung verstehen und mehr noch kann ich nachvollziehen, dass die Fluggesellschaften nicht gewillt sind, diese auch in meinen Augen wenig sinnvolle Pflicht durchzusetzen. Hier wird nicht die Maskenpflicht durch die Fluggesellschaften ad absurdum geführt, sondern der Bundesgesundheitsminister führt mit seiner starren Haltung das Verhältnismäßigkeitsprinzip

und damit einen zentralen Rechtsgrundsatz unseres freiheitlichen Rechtsstaates ad absurdum.

Wann ist Ihrer Meinung mit einer Anpassung der Maskenpflicht in Flugzeugen (nicht ÖPNV) zu rechnen?

Mit einer baldigen Anpassung der Maskenpflicht im Flugverkehr rechne ich vorerst nicht. Im Infektionsschutzgesetz ist die bundesweite Maskenpflicht bis zum 23. September festgelegt. Karl Lauterbach bleibt seiner übervorsichtigen Linie treu. Er hat der Idee vor zwei Wochen eine Absage erteilt und damit auch einen Vorstoß des Bundesverkehrsministers von der FDP kassiert. Einmal mehr zeigt sich die Uneinigkeit der Ampel-Koalition. Und wie wir aus den bisherigen Erfahrungen wissen, fällt es der Koalition bereits in dieser frühen Phase der Wahlperiode extrem schwer, zu einer gemeinsamen Linie zu kommen und Entscheidungen zu fällen.

■ Fragen: Constantin Bläß